

## Nachschrift.

Gutgesinnte Deutsche mahnen die Kämpfer für unsern Glauben und unsere Sitten immer wieder, nicht so scharf und entschieden das freche Gebahren der Jüdenschaft zu verurtheilen, vielmehr milde, womöglich mit Glatzhandschuhen anzufassen und die Unzuträglichkeiten durch dieselben zu rügen.

Wenn aber ein frecher polnischer Jude, der in Schlesien als Commis entlief und sich immer als Deutschenhaßer und Franzosenliebhaber gezeigt hat, ein gewisser Oppert, in Paris gegenwärtig, der sich selbst nobilitirt hat und jetzt sich Monsieur de Blowitz nennt, — wenn dieser Jude aus Blowitz als Correspondent eines Weltblattes, der „Times“ in London, es wagt zu schreiben: „Das deutsche Volk ist noch zu dumm und zu schwerfällig, um es mit den intelligenteren und gewandten Hebräern aufnehmen zu können; in der Antisemitenbewegung spricht sich nur der Haß und Neid der Nation aus, weil sie die Rivalität der geistig höher stehenden Race nicht ertragen kann,“ dann werden jene Gutmüthigen, die immer zur äußersten Milde mahnen, doch einsehen lernen, daß bei einem solchen, sich geistesaristokratisch dünkenden, Volke jede Milde zu andern als friedlichen Zielen führt. — Wir müssen mindestens durch Zeugniß- und Kampfesworte das Gegentheil des Gesagten beweisen dürfen.

Gleichzeitig ist durch die Reproduktion in der Judenpresse dieser das Deutschthum erniedrigenden Worte der Beweis erbracht, daß unser Volk von dieser schandbaren Presse gefälschte öffentliche Meinung erfährt und daß selbst das größte Weltblatt sich der Judenmacht nicht hat entziehen können, indem es durch eine Judenbrille auf einer orientalischen Nase sitzend sich über deutsche wichtige Fragen orientirt und solchen impertinenten Ausdruck gegen Deutschland in ihren Spalten gestattet. — Wenn aber das Berliner deutsche jüdische „Montagsblatt“ sich erfrecht, das Volk der Denker „Gesindel, Stänker und Zänker“ zu nennen, und dieses Blatt auch noch in deutschen Familien gehalten wird, muß darüber nicht einem Deutschen die Schamröthe in's Gesicht steigen?

Wenn wir ferner Urtheile über uns in jüdischen Blättern unbefangen prüfen, so können wir manche beschämende Wahrheit daraus schöpfen. Als Beweis diene der nachfolgende Auszug aus einem Mainzer jüdischen Blatte:

„Die moderne Journalistik hat die freigesinde Juden- und Christenwelt vollständig erobert. Das deutsche Judenthum arbeitet jetzt so kräftig, so riesig, so unverändert, an der neuen Kultur und Wissenschaft, daß der größte Theil des Christenthums bewußt oder unbewußt von dem Geiste des modernen Judenthums geleitet wird.“